

Die Riesen im Inneren bekämpfen – Teil 18

Wie sollten wir mit Schuld umgehen? - Teil 1

Du kannst den Kampf gewinnen und siegreich leben

Robert Garth würde den Wettlauf gewinnen. Und er hatte das Gefühl, gut vom Startblock weggekommen zu sein.

Aber in seiner Familie hatte er keinen guten Start gehabt. Er war in Detroit in eine arme Familie hineingeboren worden. Ihr Haus war klein, und seine Kleider waren schäbig, wofür er sich immer sehr schämte. Doch im Alter von 15 Jahren fand er den Schlüssel, der ihm dabei helfen konnte, seiner Ausgrenzung zu entfliehen. Sein junger Körper war auf Geschwindigkeit ausgerichtet. Er war so schnell wie der Wind. Und diese Gabe hatte ihm die Eintrittskarte zu der Vorentscheidung zu der Jugend-Olympiade eingebracht. Wenn er dabei gut abschnitt, konnten seine Träume Wahrheit werden – seine und die seiner Geschwister. Die schnellsten Sprinter der Region würden an diesen Testläufen teilnehmen. Doch er dachte an sein schmutziges Hemd und seine abgetragenen Jeans. Warum sollte er in diesem entscheidenden Moment mitten unter den besten und strahlenden Sportlern in Lumpen auftreten?

Es geschah in der Nacht, bevor er sich zu der Vorentscheidung für die Junior-Olympiade aufmachte. Er saß grübelnd vor dem Fernseher und dachte über sein graues Leben nach. Irgendwie wanderten seine Gedanken zu dem Warendepot, indem er Aushilfstätigkeiten ausführte, um sich ein bisschen Geld zu verdienen. Und er dachte an Joseph Mocerri. Das war der Mann, der ihn bezahlte. Herr Mocerri zog dann immer ein dickes Geldbündel heraus, nachdem Robert seine Arbeit erledigt hatte. Er zählte sorgfältig die für ihn bestimmten Scheine ab, einen nach dem anderen. Er bezahlte ihn immer in bar, und er war dabei immer allein. Diese Tatsachen boten gewisse Möglichkeiten, unliebsame Möglichkeiten, über die er aber ständig nachdenken musste.

Ein Bild begann sich in Roberts Kopf zu formen – ein Bild, bei dem Herr Mocerri am nächsten Morgen zur Arbeit kam. Aber da tauchte noch ein Schatten auf, der hinter der Tür lauerte und einen stumpfen Gegenstand in der Hand hielt. Diese Gestalt schlug Herrn Mocerri bewusstlos und rannte mit dessen Geld aus der Tür und zwar mit der Geschwindigkeit eines Rekordläufers.

Das war ein hässliches Bild. Doch es gab noch ein anderes, auf das seine Gedanken gelenkt wurden. Es war das Bild von ihm bei der Vorentscheidung, wobei er helle, elegante Kleidungsstücke aus dem besten Modegeschäft in

seiner Nachbarschaft trug.

Am nächsten Morgen um 5.00 h war Robert unterwegs zum Warenlager. Er blieb hinter der Tür und wartete. Von da an ging alles ganz schnell. Aber es lief nicht so ab, wie er es in seinem Bild gesehen hatte. Und es geschah auch nicht so, wie man das in den Thrillern im Fernsehen sieht. Es entwickelte sich alles zu einer Katastrophe.

Herr Mocerì schritt langsam durch das Warendepot, denn er hatte eine volle Kaffeetasse in seiner Hand. Plötzlich ging er noch langsamer, weil er den Kaffee nicht verschütten wollte. Robert schlich sich von hinten an. Im letzten Moment stieß er mit seinem Fuß auf einen Gegenstand, der auf dem Boden lag, was ein Geräusch verursachte – gerade einmal so laut, dass es das Leben von Robert zerstören sollte. Herr Mocerì wirbelte herum und sah seinen jungen Freund, den er gut kannte und der einen dumpfen Gegenstand über seinem Kopf schwang. Traurig sagte Herr Mocerì: „Bitte nicht, ich gebe dir, was du willst.“

Robert war auf diese Begegnung von Angesicht zu Angesicht nicht vorbereitet. Alles lief schief, und er geriet in Panik. Er schwang wütend die Keule und traf den Kopf von Herrn Mocerì, der daraufhin zu Boden ging. Robert kniete sich vor den bewusstlosen Mann, griff ihm in die Tasche, holte 67 Dollar heraus und rannte davon.

Am Nachmittag war er unterwegs zu der Vorentscheidung zur Junior-Olympiade. Er wusste nichts davon, dass ein Rettungswagen Herrn Mocerì ins Krankenhaus gefahren hatte. Auch ahnte er nicht, dass Herr Mocerì in dieser Nacht sterben würde. Erst am nächsten Tag erfuhr er davon. Das war der Beginn seines Alptraums.

Robert Garths Leistung bei der Vorentscheidung war nicht außergewöhnlich gut. Er wurde nur Vierter bei dem 200 m-Sprint, einen Lauf, den er hätte mit Sicherheit gewinnen können. Und so schied er aus der Vorentscheidung aus. Es wurde Zeit, nach Hause zu gehen.

Zurück in Detroit versuchte er, sein altes Leben wie gewohnt weiterzuführen. Er war in der Schule immer sehr gut gewesen. Aber von nun an lief es für ihn nicht mehr sehr gut. Das Leben fühlte sich plötzlich anders an. Da war immer dieses Geheimnis, welches ihn von den Anderen isolierte. Damit musste er fertig werden: Er war ein unentdeckter Mörder.

Er war nicht mehr auf seine Laufbahn fokussiert. Seine früheren guten Noten sanken in den Keller. Vor dem schrecklichen Chaos, das sich in seinem Kopf abspielte, gab es kein Entrinnen – mit einer einzigen Ausnahme: Alkohol. In der Vergangenheit hatte er nicht viel getrunken. Aber jetzt konsumierte er

Alkohol so oft und so viel er konnte, um in das erlösende Vergessen zu kommen, das seine Erinnerungen blockierte, wenn auch nur zeitweilig.

Irgendwie schaffte er das Abitur, vielleicht würde er ja doch noch die Kurve kriegen. „Der schlimme Vorfall lag doch hinter ihm, nicht wahr? Das Wichtigste war doch jetzt weiter zu rennen und möglichst viele Kilometer zwischen sich und das schreckliche Ereignis zu bringen. Mit der Zeit würde er es vielleicht vergessen können. Eine Ehe könnte helfen“, dachte er. Robert und seine Schulkameradin, in die er sich verliebt hatte, bestellten das Aufgebot und planten die Hochzeit.

Diese Ehe hielt nur 3 Jahre. Das einzig Gute, was dabei herauskam, war eine Tochter. Dieser Ehebund hatte absolut keine Chance, erfolgreich werden zu können. Die junge Ehefrau konnte das freudlose, kränkliche Gemüt ihres Ehemannes nicht verstehen. Was war nur mit dem alten Robert geschehen, in den sie sich verliebt hatte? Schließlich unterschrieb Roberts Frau die Scheidungspapiere, packte ihre Sachen, nahm ihre Tochter und ging.

Robert hatte jetzt nur noch wenige Optionen. Für kurze Zeit ging er nach Hause zu seinen Eltern, aber das stellte sich als ausweglos heraus. Er und sein Vater kamen nicht miteinander aus. Deshalb griff Robert noch häufiger, zur Flasche.

Er versuchte andere Dinge: Er ging in eine andere Stadt, zog dort mehrmals um, wechselte die Arbeitsstellen und begann immer wieder einen Neustart. Der Super-Sprinter rannte und rannte immer weiter, aber es schien keine Zielgerade zu geben und mit Sicherheit keine Trophäe. Es war einfach nur eine dunkle, endlose Spur, und es gab nur den Pokal des Kummers. Das freudlose Gesicht, das ihn im Spiegel begrüßte, war jetzt 30 Jahre alt. Darin war keine Spur mehr von dem athletischen Fünfzehnjährigen zu sehen. Oft rannte er wie ein Verrückter durch die Straßen der Stadt und murmelte bittere Worte vor sich hin. Der Mord, den er vor vielen Jahren begangen hatte, war immer noch unaufgeklärt. Keiner kannte die Identität des Mörders. Alle hatten inzwischen dieses Verbrechen vergessen. Alle, bis auf ihn selbst.

Und eines Nachts, als er wieder einmal durch die Gassen lief, erkannte er, dass er es Leid war, als Einziger über diesen Mord Bescheid zu wissen. Vielleicht sollte er seinem Leben ein Ende setzen? Dann würde Frieden einkehren. Dann würde dieses alleinige Wissen aufhören.

Aber er konnte es nicht. Tief in seinem Inneren führte ihn etwas in die andere Richtung, vor der er sich noch mehr fürchtete als vor dem Selbstmord. Anstatt dass niemand von seiner Tat wissen sollte, schien es richtiger zu sein, dass alle die Wahrheit darüber erfuhren. Und als er so darüber nachdachte, bemerkte er, dass seine Schritte sich hin zu einer Polizeiwache bewegten.

Dieselben Füße, die einst so schnell gelaufen waren, trugen ihn jetzt nur langsam durch die Tür und zum Schreibtisch des wachhabenden Polizisten.

Als er vor dem Beamten stand, räusperte er sich und sagte ihm schließlich, dass er einen Mord gestehen wollte, den er vor 15 Jahren begangen hatte.

Der unsichtbare Riese

„Schuld“ ist ein Riese mit sehr interessanten Kräften. Es ist der unsichtbarste, aber der schwerste von allen. Es gibt Menschen in unserem Umfeld, die ganz allmählich von dem Riesen „Schuld“ erdrückt und erstickt werden. Er tötet langsam und qualvoll.

Denk nur einmal an

- Judas, der sich an einem Baum erhängte
- Shakespeares Lady Macbeth, die an ihren Händen Blut hatte, das sich nicht mehr abwaschen ließ
- Die Frau in anderen Umständen, die ihr Kind abgetrieben hat

All diese Menschen haben bis zu ihrem Lebensende ein schlechtes Gewissen. Es gibt viele Geschichten, die ich hier erzählen könnte, und Du könntest zu dieser Liste mit Sicherheit noch eine Menge hinzufügen. Aber ich glaube, dass eine der heftigsten Geschichten von allen in der Bibel zu finden ist. Dabei handelt es sich um das Psychodrama, das David erlebte.

König David hatte alles, was das Leben zu bieten hatte, und er wusste es. Er regierte die größte Nation der Welt. Er war nicht nur der Gesalbte Gottes, sondern auch ein König, den das Volk gewählt hatte. Einst war er ein unbedeutender, junger Schäfer gewesen. Aber jetzt war er der bedeutendste Mann der Welt.

Er konnte wunderschön singen und Musikinstrumente spielen. Er konnte künstlerisch tanzen. Er war ein Militär-Held und ein Eroberer von Armeen und hatte titanische Gegner besiegt. David hatte:

- Das Herz eines Künstlers
- Die Seele eines Priesters
- Den Geist eines Philosophen
- Den Körper eines Kriegers

Vielleicht hatte ihn ja der Reichtum verwirrt, zu viel für einen einzigen Menschen. David sah sich schließlich einem Feind gegenüber, den er fürchtete: Der Midlife-Crisis. Er war auf den Feldern aufgewachsen, wo Löwen lebten. Er hatte Zeiten durchgemacht, in denen er um sein Leben

kämpfen und sich vor einem neidischen König in Höhlen verstecken musste. Die ganze Armee war hinter ihm her. Jetzt hatte er es bis an die Spitze geschafft. Aber da fing er an, sich zu langweilen, und er wurde ungestüm. Er brauchte einen neuen Riesen, den er erledigen konnte. Leider fand er einen, der ihm das Beste nahm.

David wurde unruhig, wenn er sich an Kämpfen beteiligte und seine Zeit mit den Soldaten verbrachte. Zu Hause fand er keinen Schlaf und ging deshalb des Nachts auf dem Dach des Palastes spazieren. Auf einmal erweckte etwas im Hof seine Aufmerksamkeit. Da war eine Frau, auffallend schön, die im Zwielficht badete. David konnte seine Augen nicht mehr von ihr abwenden und war gedanklich nur noch auf sie fixiert, obwohl sie verheiratet war. Doch statt sich von ihr abzuwenden, beging er Ehebruch mit ihr. Und danach hatte er natürlich ein schlechtes Gewissen. Er schickte die Frau nach Hause und versuchte so weiterzuleben wie bisher. Doch die ganze Geschichte entwickelte sich zu einem Alptraum, als er hörte, dass Bathseba schwanger war. Jeder wusste, dass ihr Ehemann auf dem Schlachtfeld war. Und jeder wusste, dass David der Einzige war, der diesmal nicht in den Krieg gezogen war. David wusste, dass seine moralische Autorität als ein von Gott eingesetzter König schnell schwinden würde, wenn die Wahrheit herauskäme. Was konnte er tun?

David ließ sich eine Lösung einfallen, die das Ganze zu einer Tragödie machte. Er ließ Bathsebas Ehemann Urija kommen und lud ihn zum Abendessen ein, bei dem David ihm so viel Wein einschenkte, dass Urija betrunken wurde. Dann schickte David ihn heim zu seiner Frau. Gleichgültig, was in dieser Nacht zwischen dem Ehepaar passieren würde, sollte dies David ein Fenster der Gelegenheit verschaffen, dass niemand den Verdacht haben konnte, dass Bathsebas Kind illegitim sein könnte.

Doch David hatte die Königstreue und die Güte von Bathseba nicht bedacht. Urija sagte: „König David, ich würde mich nicht gut fühlen, wenn ich jetzt zu meiner Frau gehen würde. Denn sämtliche Soldaten meiner Einheit müssen die Nacht allein in ihren Zelten verbringen. Ich sitze schon hier an dieser königlichen Tafel und trinke den Palastwein. Es ist nicht recht von mir, all diesen Luxus zu genießen.“ Deshalb verbrachte Urija die Nacht auch auf den Stufen des Palastes.

Davids Plan ging von daher nicht auf. Also musste er sich etwas Anderes einfallen lassen. Schließlich gab er Urija am nächsten Morgen eine Nachricht für den General mit. Darin hatte er geschrieben, dass der General Urija an die vorderste Frontlinie schicken sollte. Dann sollten sich die anderen Soldaten zurückziehen und ihm dem sicheren Tod überlassen. Dadurch wurde Bathseba zur schwangeren Witwe, die er schnell heiraten musste.

Nach dem rauschenden Fest mit all dem Wein schickte David Bathsebas Ehemann in den Krieg, wobei dieser sein eigenes Todesurteil in der Tasche trug. Jetzt kam auf das Sündenkonto Davids außer Ehebruch auch noch Intrige und Mord hinzu. David wusste um die Schwere seiner Bluttat. Gott verurteilte ihn dazu, ein ganzes Jahr mit dieser Schuld zu leben. In dieser Zeit verfasste er die beiden **Psalmen 32 und 51**, die beschreiben, was in ihm vor ging. Aber man sollte sie in der umgekehrten Reihenfolge lesen; denn **Psalm 51** zeigt seinen unerträglichen Schmerz auf, den er über seine Schuld empfand, und **Psalm 32** beschreibt die Auflösung und Erneuerung.

Psalmen Kapitel 51

1 Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids. 2 Als der Prophet Nathan zu ihm kam, weil er zu Bathseba eingegangen war: 3 O Gott, sei mir gnädig nach Deiner Güte; tilge meine Übertretungen nach Deiner großen Barmherzigkeit! 4 Wasche mich völlig [rein] von meiner Schuld und reinige mich von meiner Sünde; 5 denn ich erkenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist allezeit vor mir. 6 An Dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in Deinen Augen, damit Du Recht behältst, wenn Du redest, und rein dastehst, wenn Du richtest. 7 Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen. 8 Siehe, Du verlangst nach Wahrheit im Innersten: So lass mich im Verborgenen Weisheit erkennen! 9 Entsündige mich mit Ysop, so werde ich rein; wasche mich, so werde ich weißer als Schnee! 10 Lass mich Freude und Wonne hören, damit die Gebeine frohlocken, die Du zerschlagen hast. 11 Verbirg Dein Angesicht vor meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten! 12 Erschaffe mir, o Gott, ein reines Herz, und gib mir von Neuem einen festen Geist in meinem Innern! 13 Verwirf mich nicht von Deinem Angesicht, und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir. 14 Gib mir wieder die Freude an Deinem Heil, und stärke mich mit einem willigen Geist! 15 Ich will die Abtrünnigen Deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu Dir bekehren. 16 Errette mich von Blutschuld, o Gott, Du Gott meines Heils, so wird meine Zunge Deine Gerechtigkeit jubelnd rühmen. 17 HERR, tue meine Lippen auf, damit mein Mund Dein Lob verkündige! 18 Denn an Schlachtopfern hast Du kein Wohlgefallen, sonst wollte ich sie Dir geben; Brandopfer gefallen Dir nicht. 19 Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst Du, o Gott, nicht verachten. 20 Tue wohl an Zion nach Deiner Gnade, baue die Mauern Jerusalems! 21 Dann wirst Du Gefallen haben an Opfern der Gerechtigkeit, an Brandopfern und Ganzopfern; dann wird man Stiere darbringen auf Deinem Altar!

Psalmen Kapitel 32

1 Von David. Ein Maskil. Wohl dem, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist! 2 Wohl dem Menschen, dem der HERR

keine Schuld anrechnet, und in dessen Geist keine Falschheit ist!
3 Als ich es verschwieg, da verfielen meine Gebeine durch mein
Gestöhn den ganzen Tag. 4 Denn Deine Hand lag schwer auf mir Tag
und Nacht, sodass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürr wird.
(Sela.) 5 Da bekannte ich Dir meine Sünde und verbarg meine Schuld
nicht; ich sprach: »Ich will dem HERRN meine Übertretungen
bekennen!« Da vergabst Du mir meine Sündenschuld. (Sela.) 6 Darum
soll jeder Getreue Dich bitten zu der Zeit, da Du zu finden bist; wenn
dann große Wasser einherfluten, werden sie ihn gewiss nicht erreichen.
7 Du bist mein Schutz, Du behütest mich vor Bedrängnis, Du umgibst
mich mit Rettungsjubel! (Sela.) 8– »Ich will dich unterweisen und dir den
Weg zeigen, auf dem du wandeln sollst; ich will dir raten, mein Auge auf
dich richten. 9 Seid nicht wie das Ross und das Maultier, die keinen
Verstand haben; mit Zaum und Gebiss, ihrem Geschirr, muss man sie
bändigen, weil sie sonst nicht zu dir nahen!« – 10 Der Gottlose hat viele
Plagen; wer aber dem HERRN vertraut, den wird Er mit Gnade umgeben.
11 Freut euch an dem HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten,
und jubelt alle, die ihr aufrichtigen Herzens seid!

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)